

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 54 (1992)
Heft: 6

Anhang: Notizen und Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



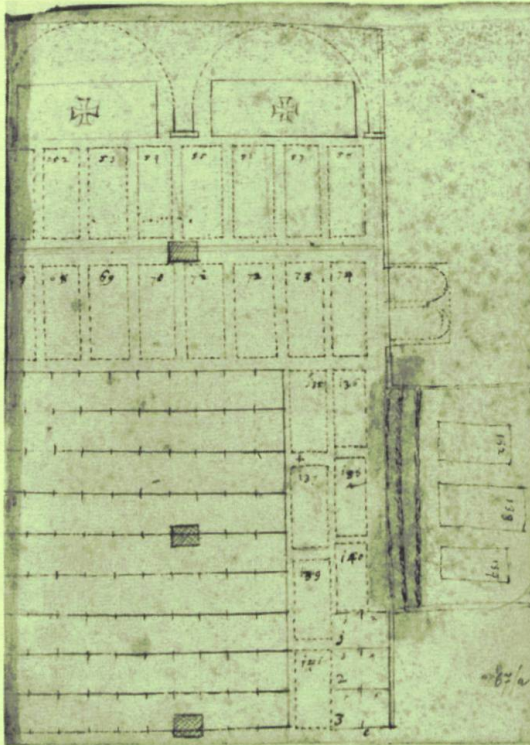
Denkmalpflege

Neue Forschungen zur Franziskanerkirche in Solothurn

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Renovation der Franziskanerkirche in Solothurn hat die christkath. Kirchgemeinde eine bauhistorische Arbeit beim Autor in Auftrag gegeben (Veröffentlichung im Jahrbuch f. soloth. Gesch. 1993 geplant). Anlässlich dieser Untersuchung wurden erstmals zahlreiche bisher nicht bearbeitete Quellen beigezogen. Es entstand ein schillerndes Bild der Geschichte des Franziskanerklosters. Bis anhin ist seine Bedeutung für das kulturelle Leben im Mittelalter und Barock unterschätzt worden. Die Franziskaner leiteten ein neues Geisteszeitalter ein: unter ihrem Schutz entwickelten sich unabhängiges individuelles Denken und die Freiheit des einzelnen Bürgers. Ihre Klöster waren Mittelpunkte des öffentlichen bürgerlichen Lebens. Auch in Solothurn spielte das Franziskanerkloster eine wichtige Rolle im öffentlichen Leben. Als Gegenleistung finanzierten die Bürger der Stadt den Bau und Unterhalt der Kirche und der Konventsgebäude, z.B. wurde 1661-64 die Antoniuskapelle z.T. in freiwilliger Fronarbeit erbaut. Die Zünfte hatten in der Kirche ihre Kapellen. Seit 1518 besass die Schifflerzunft einen Kapellenanbau im Winkel zwischen dem südlichen Seitenschiff und dem Chor. 1704 wurde die Kapelle für die Erweiterung der Sakristei benötigt und ins Schiff der Kirche verlegt. Für diese Kapelle malte J. Carl Stauder das heute noch erhaltene Bild der Krönung Marias. Eine besondere Situation entstand in Solothurn, als seit 1552 der französische Gesandte im Kloster einquartiert wurde. Der Ambassador verwendete die Kirche als seine "Hauskapelle". Es wurde oft vermutet, dass im Chor eine Ambassadorsloge bestanden hätte. 1665 wurde ein Fenster mit Blick auf den Hauptaltar im Chor angebracht, das man als "Loge" bezeichnen könnte. Von hier aus konnte der Botschafter unbemerkt dem Gottesdienst folgen. Er benutzte ausserdem einen Betschemel im Chor und hatte einen Sitz im Schiff reserviert. Die Blütezeit des Klosters fällt in das 17. Jh. Zwischen 1645-54 (und nicht wie bisher angenommen 1640/41) wurde die Kirche unter Guardian Johannes Ungelert barockisiert. Der Maler Caspar Beutler kam von Beromünster herbei, um den Chor mit Fresken auszumalen. Auf dem Lettner war die Legende des hl. Franz von Assisi zu bewundern, von einem Burgunder Maler geschaffen. Von diesem stammten auch die franziskanischen Märtyrer und Heiligen, die im Schiff als bildliche Predigt in franziskanischem Geist auf die Gläubigen herunterblickten. Auch der Solothurner

Maler Moritz Dorner wirkte in der Kirche. 1646 stiftete Ludwig von Roll einen Altar für die Weberzunft und 1654 wurde der von Ludwig XIV. geschenkte Hochaltar eingeweiht. Der Nachfolger von Johann a Musis setzte die künstlerischen Bestrebungen seines Vorgängers fort: Eustachius Wey liess 1664 die Antoniuskapelle bauen. Sie wurde mit einem mächtigen Altar ausgestattet, der in Holzplastiken die Erscheinung des hl. Franziskus während der Predigt des hl. Antonius auf der Ordensversammlung in der Provence schilderte. 1664 liess er ein neues Konventgebäude bauen. Das noch erhaltene Deckenbild im Speisesaal wurde vom Zuger Maler Jakob Kolin gemalt. Die ganze Pracht verschwand, nachdem sich in der französischen Revolution und durch den Liberalismus das Bürgertum endgültig von jeder Bevormundung befreit hatte, und die Franziskaner ihre Aufgabe innerhalb des öffentlichen Lebens verloren. Die Mönche wandten sich wieder ihren Ursprüngen zu, dem Armutsgebot. Entsprechend wurde die Kirche 1822-24 in einfachem klassizistischem Stil von Pater Bonaventura Zweili, der als Architekt wirkte, umgebaut.

Daniel Schneller



Franziskanerkirche:

Grundriss über die südöstliche Partie des Kirchenschiffes aus dem 18. Jahrhundert. Erkennbar ist ein Teil des nicht mehr existierenden Lettners, die Antoniuskapelle und eine Nische, deren Funktion nicht eindeutig geklärt ist.

SOLOTHURN, Krummturm

In der letzten grünen Beilage (Februar 92) wurde an dieser Stelle über die Rätsel um den Turm "Kumuff" berichtet. Inzwischen sind die angekündigten Untersuchungen des Holzwerks im Krummturm durchgeführt worden. Es ergibt sich daraus für die Obergeschosse und die Dachkonstruktion des Turms eine genaue Bauzeit von 1462/63. Somit ist es möglich, die Notizen in den Seckelmeisterrechnungen dieser Jahre, die über Ausgaben zum Bau von einem "nüwen Thurn in der Vorstatt" berichten, dem Krummturm zuzuweisen. Der Vollständigkeit halber seien diese Notizen hier kurz aufgezählt: SMR (Seckelmeisterrechnung) 1462, S.90: "...Meister Dietrich hat den Knopf (Turmknauf) uff den nüwen Thurn in der Vorstatt gemacht und wigt der Knopf einen Zentner und 13 Pfund...". SMR 1462, S.99 "...dem Maler und Bildhöwer (für das) Fendlin (Fähnlein) uff den nüwen Thurn (bezahlt)...". SMR 1462, S.100: "...Rudin Pariss 9 Blaphart, den Knopf uff den Thurn in der Vorstatt von Bern zeführen...". SMR 1463, S.108: "...als der Thurn ward ussgemacht in der Vorstatt..." (als man mit dem Innenausbau begann).

SMR 1463, S.159: Bezahlung für Ziegel an Heinrich Ziegler, zu Kaltenhäusern und für "...600 Murstein (Mauersteine, wahrscheinlich Backsteine) ...ze dem Thurn in der Vorstatt"...". SMR 1463, S.162 und 1464, S.142: Arbeitsvergabe und Bezahlung an Hans Kiener für "...die Büninen (Zwischenböden) und Stegen (Treppen) in den Thurn in der Vorstatt...". Die 1469/70 verzeichneten Ausgaben können somit nicht den Krummturm betreffen, sie müssen sich auf einen anderen Turm in der Vorstadt, entweder auf das Bernertor oder auf den Hürligturm beziehen. Für den Hürligturm spricht allenfalls die Namensverwandtschaft von "Kumuff" und "Hürlig". "Kumuff" dürfte frei übersetzt etwa kaum aufragend, gedrungen oder niedrig bedeuten, "Hürlig" ähnliches, nämlich niederkauernd, unscheinbar.

Kantonale Denkmalpflege Solothurn, maho, 2.III.1992

Ausstellungen

Basel: Museum für Völkerkunde

"500 Jahre Kulturimport aus der Neuen Welt": diese Ausstellung zeigt, dass wir heute alltägliche Dinge wie Kartoffeln oder Schokolade den Einwohnern der von Kolumbus neuentdeckten Welten verdanken. Integriert sind kleine Sonderausstellungen: Basel und die Neue Welt, Keramik der Antillen, Altperuanische Textilien. Dazu erscheint eine Begleitpublikation: "Die Neue Welt 1492-1992: Indianer zwischen Unterdrückung und Widerstand." Ausstellungsdauer bis 21.3.1993, im Sommerhalbjahr Di-So 10-17 Uhr. Auf dieselbe Thematik ausgerichtet ist auch das diesjährige Festival "Musik der Welt in Basel" im Juni: "Das Andere Amerika."

Liestal: Museum im alten Zeughaus

"Alles was recht ist!" Unter diesem Titel wird der Weg der Baselbieterinnen zur Gleichberechtigung und Gleichstellung gezeigt - von den ersten Rechtsforderungen der Sissacherinnen 1862 über 6 kantonale Abstimmungen bis das Stimm- und Wahlrecht erreicht war. Auch die langezeit typischen "Frauenorte" wie Frauenvereine, Arbeitsplätze in Industrie, Geburtshilfe, Waschhaus etc. kommen zur Darstellung. Dazu erscheint als Begleitpublikation Band 24 der Reihe "Archäologie und Museum" unter gleichem Titel wie die Ausstellung. Ausstellung bis 2.Aug., Di-Fr 10-12, 14-17 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr.

Augst: Römischer Haustierpark

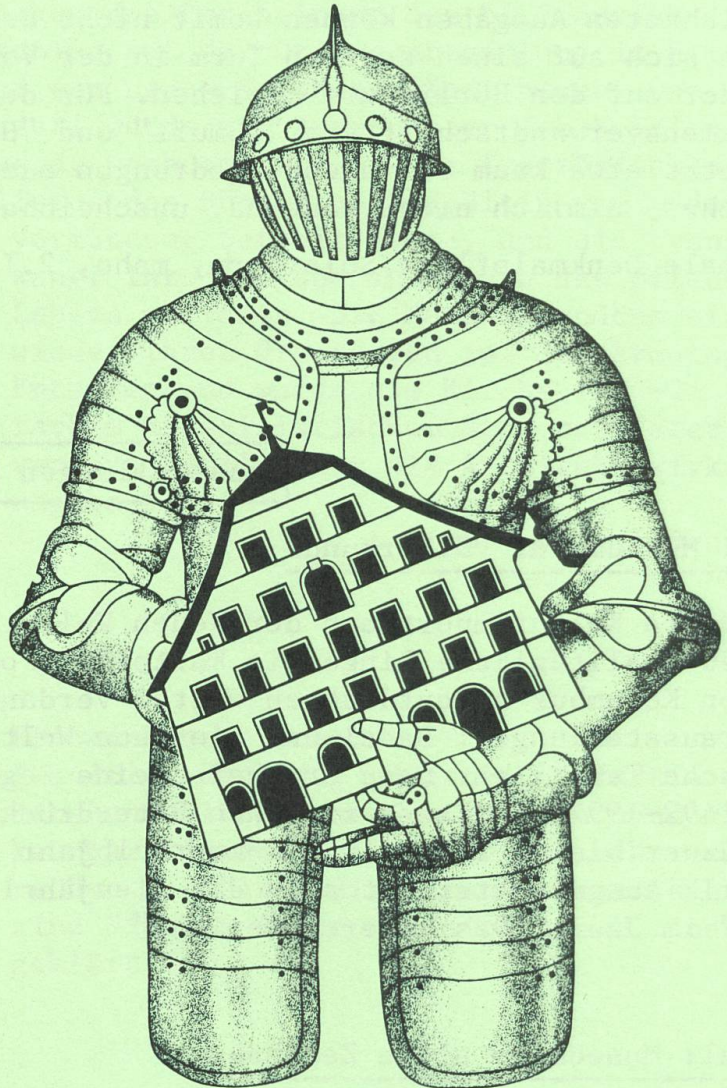
Zur Eröffnung wird am 20./21. Juni ein grosses Römerfest mit zahlreichen Attraktionen (versch. alte Handwerke, Marktbetrieb, auch archäolog. Informationen, Festwirtschaft mit röm. Speisen, Spiele u.a.m.) abgehalten. Dazu werden von 14. August bis 12. September Freilicht-Maskenspiele geboten: "Die Frösche", Komödie von Aristophanes.

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidgenössischen Ortes des 17. Jahrhunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern genau vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeutungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkonstruktion aus der Erbauungszeit bewahrt.

Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wollen oder die Burgunderbeute suchen, Vergleiche von historischen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschauungsobjekte.

Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlungen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhunderten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusikinstrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.



Öffnungszeiten: März – Oktober: Dienstag bis Sonntag 10.00–12.00, 14.00–17.00
November – Februar: Dienstag bis Freitag 14.00–17.00. Samstag und Sonntag 10.00–12.00, 14.00–17.00

Montag geschlossen, Eintritt frei, Führungen nach Vereinbarung, Kosten Fr. 50.—

Anmeldung beim: Verkehrsverein Solothurn und Umgebung, Kronenplatz, oder Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn, Telefon 065 23 35 28